

Akademie-Projekt „Edition der fränkischen Herrschererlasse“

# Transkriptionsrichtlinien

Version 2.0

## Inhaltsverzeichnis

1.	Allgemeines	2	
1.1.	Editorische Vorbemerkung	3	
1.2.	Textstruktur und äußere Merkmale	3	
1.3.	Textgestalt	4	
1.4.	Textstufen	4	
2.	Behandlung einzelner Phänomene	4	
2.1.	Folio-, Spalten- und Zeilenwechsel	4	4
2.2.	Schreiberwechsel	5	
2.3.	Interpunktion	5	
2.4.	Auflösung von Abkürzungen	6	
2.5.	Schreiberfehler	8	
2.6.	Unlesbarer Text	8	
2.7.	Lücken im Schriftspiegel	9	
2.8.	Tilgungen	9	
2.9.	Ergänzungen	10	
2.10.	Korrekturen	10	
2.11.	Benutzungsspuren	11	
2.12.	Textdekoration	11	
2.13.	Personen, Orte, Daten, Zahlen	12	

# Transkriptionsrichtlinien

Version 2.0

---

*Stand: 14. Mai 2018*

*Diese Richtlinien werden bei Bedarf aktualisiert und sollten daher stets mit Angabe des letzten Bearbeitungsdatums zitiert werden.*

## 1. Allgemeines

Die digitale Edition der Sammelhandschriften gibt die in ihnen enthaltenen Kapitularientexte in der je individuellen Zusammensetzung und Gliederung sowie im Wortlaut der einzelnen Handschriften wieder.

Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf dem genauen Wortlaut und der Struktur der Texte, wie sie aus der optischen Gestaltung ersichtlich wird, und nicht auf einer vorlagengetreuen Wiedergabe äußerer Gestaltungsmerkmale. Kodikologische Aspekte wie Ausstattung und Gestaltung der Buchseiten werden lediglich dann berücksichtigt, wenn sie der Gliederung und Strukturierung des Textes dienen oder Aufschluss über dessen Entstehung und ggf. Überarbeitung geben. Darüber hinaus gehende Besonderheiten werden bei Bedarf in der Vorbemerkung zu den einzelnen Transkriptionen erwähnt, ebenso wie Beobachtungen zu Besonderheiten der Schrift und Eigenheiten des Schreibers.

Bei den Transkriptionen werden Orthographie und Interpunktion handschriftennah wiedergegeben. Gängige Abkürzungen werden i.d.R. stillschweigend aufgelöst. Nur in Fällen, in denen die Auflösung unsicher oder die verwendete Kürzung ungewöhnlich ist, wird der Buchstabenbestand der Kürzung zusätzlich angegeben. Korrekturen von Schreibern oder späteren Korrekturhänden werden dokumentiert.

Glossierungen und Annotationen, die sich auf den transkribierten Text beziehen, werden in Anmerkungen oder in der Vorbemerkung dokumentiert, aber nicht in den Editionstext aufgenommen.

Die Transkriptionen werden auf Basis von Abbildungen unterschiedlicher Qualität (vorzugsweise hochauflösende Farbdigitalisate) erstellt. Zweifelsfälle werden nach Möglichkeit an den Originalen geprüft.

Langfristig sollen alle in einer Sammelhandschrift enthaltenen Kapitularien transkribiert werden. Der Zeitplan des Projektes sieht jedoch vor, die Stücke in ihrer chronologischen Reihenfolge (nach Regierungszeiten ihrer Aussteller) zu veröffentlichen. Daher wurden zunächst die Kapitularien aus der Regierungszeit Ludwigs des Frommen (814–840) transkribiert und die Transkriptionen der einzelnen Handschriften werden zukünftig sukzessive um die früheren und späteren Stücke ergänzt.

Die Transkriptionsdateien können jederzeit erweitert oder aktualisiert werden. Über den Bearbeitungsstand jeder Datei wird in der HTML-Präsentation unter „Hinweise“, in der XML-Datei unter `<revisionDesc>` informiert.

## 1.1. Editorische Vorbemerkung

Die Transkriptionen werden eingeleitet durch editorische Vorbemerkungen, die Angaben zur Transkriptionsvorlage (innerhalb der `<encoding desc>`), zum Schreiber bzw. beteiligten Händen, zur verwendeten Schrift, zur Textgliederung sowie Benutzungsspuren und weiteren Besonderheiten enthalten.

Die Vorbemerkung enthält in der Regel folgende Angaben:

- Allgemeines zur Handschrift, insbes. zu ihrer Provenienz/Datierung, auf der Basis neuerer Literatur (optional) (`<div type="mshist">`)
- Nähere Angaben zum Schreiber bzw. zu den beteiligten Händen (`<div type="scribe">`)
- Verwendete Schriftarten und Beschreibung charakteristischer/ungewöhnlicher Buchstabenformen<sup>1</sup> (`<div type="letters">`)
- Beschreibung charakteristischer/ungewöhnlicher Kürzungen; Angabe von normalisierten Auflösungen (`<div type="abbreviations">`)
- Analyse der Gliederungsstruktur des Textes und des Textbestandes in der jeweiligen Handschrift und Beschreibung der dazu verwendeten Gestaltungsmittel (`<div type="structure">`)
- Angaben zu Benutzungsspuren, Randnotizen etc. (falls vorhanden) (`<div type="annotations">`)
- Weitere Beobachtungen, vor allem kodikologischer Art; z.B. Dokumentation von Pergamentschäden etc. (falls vorhanden) (`<div type="other">`)

## 1.2. Textstruktur und äußere Merkmale

Die Wiedergabe der Textstruktur orientiert sich vorrangig am Layout der Handschriften und nicht an inhaltlichen Kriterien. Dabei werden alle durch optische Gestaltungsmerkmale vom normalen Fließtext abgesetzten Textabschnitte als „Metatext“ verstanden. Eine Hierarchisierung der optisch unterscheidbaren Textabschnitte wird bewusst vermieden, indem die neutrale Codierung ‚anonymous block‘ (`<ab>`) verwendet und lediglich durch die Zuweisung eines `@type="text"` bzw. `"meta-text"` auf die unterschiedliche optische Gestaltung Bezug genommen wird.

In diesem Sinne relevante äußere Merkmale sind v.a. durch Auszeichnungsschrift, farbige Tinte oder Absätze hervorgehobene Überschriften, Kapitelzählungen oder Initialen. Die Verwendung von Initialen sowie von farbiger Tinte wird durch die Codierung erfasst, darüber hinausgehende Details werden in der editorischen Vorbemerkung beschrieben.<sup>2</sup>

Dekorative Gestaltungsmerkmale werden hauptsächlich unter dem Aspekt ihrer Funktion für die Textgliederung berücksichtigt.

---

<sup>1</sup> Bei den paläographischen Beschreibungen orientieren wir uns, mangels einer verbindlichen Nomenklatur, an der Terminologie zur Schriftbeschreibung, die vom Editionsprojekt „Deutsche Inschriften“ erarbeitet wurde (Deutsche Inschriften. Terminologie zur Schriftbeschreibung, Wiesbaden 1999).

<sup>2</sup> Bei der Beschreibung orientieren wir uns an der bei Christine Jakobi-Mirwald, Buchmalerei. Terminologie in der Kunstgeschichte, Berlin 2015 vorgeschlagenen Terminologie.

### 1.3. Textgestalt

Die Orthographie folgt der Schreibweise der Handschrift. Allographe (z.B. u/v, ae/e/ę, i/y) werden nicht normalisiert, außer bei römischen Zahlen, bei denen U zu V normalisiert wird. Ligaturen werden in ihre Einzelbuchstaben zerlegt. Die Worttrennung wird nach dem Inhalt/Wortsinn vorgenommen<sup>3</sup>, um einen lesbaren Text herzustellen.

Die Groß- und Kleinschreibung wird ebenfalls aus der Vorlage übernommen, wobei Majuskeln nur am Wortanfang, nicht im Wortinneren mit Großbuchstaben wiedergegeben werden. Eine Ausnahme bilden auch hier wieder die römischen Zahlen, die einheitlich mit Großbuchstaben transkribiert werden.

Auszeichnungsschriften, in denen Majuskel- und Minuskelformen gemischt verwendet werden, werden einheitlich mit Großbuchstaben transkribiert. Majuskelformen, die in Minuskelalphabeten verwendet werden, sowie i-longa werden i.d.R. mit Kleinbuchstaben transkribiert, je nach Kontext (am Satzanfang und nach Interpunktionszeichen) alternativ mit Großbuchstaben.

### 1.4. Textstufen

Die Transkriptionen präsentieren die letzte Stufe der Textgenese, wie sie sich in den Handschriften in ihrem heutigen Zustand wiederfindet. Korrekturen und Textmanipulationen werden durch die Codierung erfasst und geben Hinweise auf frühere Textstufen; eine Unterscheidung aller Textstufen ist jedoch nicht das Ziel der digitalen Edition. Glossierungen und Gebrauchsspuren werden nur in der Vorbemerkung und in den Anmerkungen dokumentiert.

## 2. Behandlung einzelner Phänomene

Die im folgenden Abschnitt beschriebenen Codierungen erfassen typische Textphänomene. Lässt sich ein Phänomen durch die Codierung nur unzureichend beschreiben, können stattdessen oder ergänzend dazu frei formulierte Anmerkungen gesetzt werden.

#### **Codierung:**

Textkritische Anmerkungen: `<note type="editorial">`

#### 2.1. Folio-, Spalten- und Zeilenwechsel

Jeder Blatt-/Seitenwechsel und jeder Zeilenwechsel wird an der jeweiligen Stelle im Text vermerkt.

#### **Codierung:**

Blatt-/Seiten-/Spaltenwechsel: `<cb n="[Zählung der neuen Seite]">`

---

<sup>3</sup> In Zweifelsfällen (z.B. bei *quodsi/quod si*) folgt die Worttrennung der Boretius-Krause-Edition.

Angabe der Seite/Zeile zu Beginn

eines transkribierten Textabschnittes („Einsprungspunkt“): `<cb n="5va"/>`

Beim Transkribieren ausgelassene Textabschnitte (keine Kapitularien):

`<gap reason="editorial"/>`

Zeilenangabe:

`<lb n="5"/>`

Zeilenwechsel:

`<lb/>`

Wenn der Zeilen-/Seitenwechsel mitten im Wort stattfindet:

`@break="no"`

Leerzeile:

`<lb/><lb/>`

### **Sonderfälle bei Zeilenwechseln:**

**Zeilenwechsel, die nicht im Einklang mit dem regulären Zeilenschema der jeweiligen Seite stehen** (z.B. in den Rand hineinragender und dort in eine neue Zeile wechselnder Satz), werden nicht codiert. Erst am Ende des nicht in das reguläre Zeilenschema passenden Textes wird ein `<lb/>` gesetzt, um den folgenden Textabschnitt der korrekten Zeilennummer zuzuordnen.

## **2.2. Schreiberwechsel**

Falls mehrere Hände an der Erstellung des Kapitularienteils einer Handschrift beteiligt waren, werden diese in der Vorbemerkung der Transkriptionsdatei beschrieben und ggf. mit Siglen bezeichnet. Die Stelle, an der ein Schreiberwechsel stattfindet, wird im Text gekennzeichnet (sofern dieser Wechsel in dem Teil der Hs. stattfindet, der transkribiert wird).

Eingriffe einer **Korrekturhand** werden mit `@hand="X"` (bei mehreren Händen: Y, Z) innerhalb der Tags `<add>` und `<del>` codiert. Lässt sich nicht sicher entscheiden, ob eine Korrektur vom Schreiber selbst oder einem Korrektor vorgenommen wurde, wird kein `@hand` gesetzt.

### **Codierung:**

Schreiberwechsel:

`<handShift new="A [B, C, etc.]" />`

Hinzufügungen einer Korrekturhand:

`<add hand="X [Y, Z]">`

Die Hinzufügung eines `@hand` ist auch bei Tilgungen (`<del>`) und Ersetzungen (`<add>` in `<subst>`) möglich.

## **2.3. Interpunktion**

Die Verwendung von Satzzeichen variiert individuell von Schreiber zu Schreiber. Generell wird die Interpunktion im Anschluss an die antike Praxis vornehmlich zur Markierung von (Sprech-) Pausen eingesetzt, was sich mit den heute verwendeten Satzzeichen nicht adäquat wiedergeben lässt. Am häufigsten findet der Punkt auf mittlerer Höhe Verwendung (*punctus, media distinctio*,

*colon*)<sup>4</sup>, der variabel sowohl als Sprechpausenzeichen wie auch als Markierung eines Satzendes fungieren kann. In den XML-Transkriptionsdateien werden die Satz- bzw. Pausenzeichen der Handschriften mit Platzhaltern wiedergegeben. Diese Platzhalter werden in der HTML-Präsentation z.T. durch Zeichen ersetzt, die das Aussehen der originalen Zeichen nachahmen. Wurden Interpunktionszeichen von einer Korrekturhand modifiziert oder ergänzt, so werden diese nicht mittranskribiert. Ebenso werden Punkte innerhalb von Zahlen oder im Binnenwort nicht berücksichtigt.

*Liste der verwendeten Platzhalter:*

<b>Platzhalter</b> (XML-Datei)	<b>Platzhalter</b> (HTML-Präsentation)	<b>Interpunktionszeichen</b>
Punkt ( . )	Punkt im Mittelband ( · )	<i>media distinctio</i>
Doppelpunkt ( : )	Doppelpunkt ( : )	<i>colon</i>
Punkt plus Doppelpunkt ( :. )	Dreipunkt/Trigonus (:·)	eine Form der <i>positura</i> oder <i>distinctio</i> , i.d.R. am Satzende
Sternchen ( * )	hochgestellter Punkt ( ´ )	<i>periodus</i>
Komma ( , )	Komma ( , )	<i>comma</i> bzw. kommaähnliches Zeichen
Semikolon ( ; )	Semikolon ( ; )	<i>punctus versus</i>
Semikolon plus Punkt ( ;. )	Komma mit zwei nebeneinandergesetzten, übergeschriebenen Punkten (:·)	eine Form der <i>positura</i> , i.d.R. am Satzende
Ausrufezeichen ( ! )	Strichpunkt ( .´ )	<i>punctus elevatus</i>
Schrägstrich ( / )	Schrägstrich ( / )	<i>virgula suspensiva</i>
Doppelpunkt plus Schrägstrich ( :/ )	Doppelpunkt plus Schrägstrich ( :/ )	(vermutlich) eine Form der <i>positura</i> , i.d.R. am Satzende
Fragezeichen ( ? )	Fragezeichen ( ? )	Fragezeichen

## 2.4. Auflösung von Abkürzungen

Die Auflösung von gängigen Abkürzungen orientiert sich grundsätzlich an Cappelli.<sup>5</sup>

Wenn eine Abkürzung nicht eindeutig aufzulösen ist oder es sich um eine ungewöhnliche Kürzung handelt, wird zusätzlich zur vorgeschlagenen Auflösung des gekürzten Wortes der Buch-

<sup>4</sup> Zur Terminologie vgl. Malcolm B. Parkes, *Pause and effect. An introduction to the history of punctuation in the West*, Berkeley 1993, S. 302 ff. sowie Bernhard Bischoff, *Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters* (Grundlagen der Germanistik 24), Berlin 2009, S. 224-229. Die hier und in der folgenden Tabelle verwendeten Termini dienen in erster Linie dazu, das Aussehen der entsprechenden Interpunktionszeichen zu beschreiben; damit ist nicht gesagt, dass sie von den mittelalterlichen Schreibern auch ihrer Definition gemäß eingesetzt wurden.

<sup>5</sup> Adriano Cappelli, *Lexicon abbreviatarum. Dizionario di abbreviature latine ed italiane*, Milano 2012.

stabenbestand der Kürzung angegeben. Wenn sich eine Kürzung nicht auflösen lässt, wird sie unaufgelöst transkribiert und der Befund in einer Anmerkung erläutert.

Gängige Abkürzungen, deren ausgeschriebene Form Phoneme enthält, die entweder mit e/ae/ę, c/t, i/y, m/n oder o/u aufgelöst werden können, werden in normalisierter Schreibweise mit e, t, i, m oder o aufgelöst, wobei das aufgelöste Wort als Ganzes mit `<expan>` codiert wird, um diesen editorischen Eingriff zu dokumentieren. Nur in Fällen, in denen man feststellen kann, dass der Schreiber relativ konsequent eine eigene, davon abweichende Gewohnheit verfolgte, kann die Auflösung entsprechend vorgenommen werden.

### Codierung:

Uneindeutige/ungewöhnliche Kürzungen: `<choice>`  
`<abbr>spalib</abbr>`  
`<expan>spiritalibus</expan>`  
`</choice>`

Nicht auflösbare Kürzungen:

`<abbr>solm</abbr><note type="editorial">Nicht aufzulösende Kürzung; wahrscheinlich verlesen aus s(c)dm. = secundum in der Vorlage?</note>`

Gängige Kürzungen, bei deren Auflösung mehrere Schreibweisen möglich sind:

`<expan>componat</expan>`

**Typische Fälle** (hier jeweils in normalisierter Schreibweise): z.B. pre-, gratia, qui-/ubicumque, com- (vor *m* & *p/b*), presbiter, epistola.

### Sonderfälle:

Enthält ein gekürztes Wort weitere codierungsrelevante Besonderheiten (z.B. eine Initiale, einen Zeilenwechsel im Wort), so wird diese Codierung innerhalb von `<expan>` vorgenommen, nicht aber in `<abbr>` (mit Ausnahme von `<hi>`, das in beide tags aufgenommen wird).

Bsp.:

`<choice>`  
`<abbr>lagbard</abbr>`  
`<expan>langobar<lb break="no"/>dorum</expan>`  
`</choice>`

aber:

`<choice>`  
`<abbr><hi rend="coloured">e</hi>pa</abbr>`  
`<expan><hi rend="coloured">e</hi>pistola</expan>`  
`</choice>`



Wurde ein gekürztes Wort getilgt, wird jeweils das aufgelöste Wort in `<del>` gesetzt. Handelt es sich um eine Kürzung, die sich nicht eindeutig auflösen lässt oder ungewöhnlich ist, also eigentlich `<choice>` erfordern würde, so wird die wahrscheinliche Auflösung der Kürzung in `<del>` gesetzt und zusätzlich eine `<note>` angehängt, in der der Sachverhalt mit Angabe des Buchstabenbestands der Kürzung beschrieben wird.

Wurde ein uneindeutig bzw. ungewöhnlich gekürztes Wort korrigiert, wird `<subst>` verwendet, wobei jeweils die wahrscheinliche Auflösung der (korrigierten) Kürzung in `<add>` erscheint, die ursprüngliche (unkorrigierte) Kürzung in `<del>`. In einer zusätzlichen `<note>` wird der Sachverhalt dokumentiert, unter Angabe des jeweiligen Buchstabenbestands der beiden Kürzungen.

Bsp.:

```
<subst>
  <del>secdm</del>
  <add>secundum</add>
</subst><note type="editorial">gek. scdm, korr. aus secdm. </note>
```

Wenn Kürzungszeichen fehlen, wird stillschweigend aufgelöst und eine erläuternde `<note>` gesetzt („gek. [Buchstabenbestand der Kürzung] ohne Kürzungszeichen“), ggf. (wenn dies öfters vorkommt) in der Vorbemerkung erwähnen. Ist ein eigentlich zu erwartender Kürzungsstrich nicht erkennbar (bei unzureichender Abbildungsqualität der Vorlage), wird die entsprechende Auflösung in `<unclear>` gesetzt und eine `<note>` ergänzt, die darauf hinweist (z.B. `cu<unclear>m</unclear><note type="editorial">Kürzungsstrich nicht erkennbar</note>`).

Unübliche Kürzungen, die der Schreiber aber konsequent verwendet, werden in der Vorbemerkung erläutert und im Text stillschweigend aufgelöst.

## 2.5. Schreiberfehler

Verschreibungen und ggf. sinnentstellende Fehler auf der Wortebene werden bei Bedarf mit `[!]` kenntlich gemacht.

**Codierung:** `<sic>captiulum</sic>`

## 2.6. Unlesbarer Text

Wenn Textstellen nicht sicher zu lesen sind, wird die vermutete Lesung mit dem Hinweis auf ihre Unsicherheit versehen.

Wenn der Text überhaupt nicht mehr zu entziffern oder durch Materialschaden verloren ist, wird die unleserliche Stelle als solche in der Transkription vermerkt und durch die Angabe der (geschätzten) Zahl der Buchstaben in ihrem Umfang beschrieben.

**Codierung:**

Nicht sicher zu lesende Textstellen: `<unclear>`

Nicht entzifferbarer Text: `<gap>`

Die Länge der unlesbaren Stelle wird näher spezifiziert durch Angabe der (vermutlichen) Anzahl (`@quantity`) der nicht entzifferbaren bzw. nicht mehr vorhandenen Zeichen (`@unit`):

`<gap quantity="3" unit="chars" />`

## 2.7. Lücken im Schriftspiegel

Von unlesbaren Stellen zu unterscheiden sind Lücken im Fließtext, die vom Schreiber absichtlich freigelassen wurden, also nie beschrieben waren.

Solche Lücken werden allerdings nur dann angegeben, wenn sie für noch nachzutragenden Text gedacht waren; alle anderen Fälle (z.B. wenn Zeilen nicht vollständig beschrieben wurden, weil der Satz vorher zu Ende war), werden nicht codiert.

### Codierung:

Freigelassene Lücken: `<space quantity="3" unit="chars" />`

Mögliche Attributwerte:

`quantity="[Zahl]"`

`unit="chars"`

geschätzte Zahl der nicht ausgeführten Zeichen

Einheit, in der der Freiraum bemessen wird

In freigelassenen Lücken nachträglich ergänzter Text: `<add place="inspace" hand="[Sigle]">`

## 2.8. Tilgungen

Wurde Text getilgt, *ohne* dass er durch neuen Text ersetzt wurde, so wird entweder der Wortlaut des getilgten Textes, sofern dieser noch erkennbar ist, oder die Größe der Lücke, die durch die Tilgung entstanden ist, mittels der geschätzten Zahl der fehlenden Buchstaben/Worte angegeben.

### Codierung:

Tilgungen, bei denen der getilgte Buchstabe/Text noch erkennbar ist:

`ma<del>l</del>lum`

`<del>est</del>`

Tilgungen, bei denen der getilgte Buchstabe/Text nicht mehr erkennbar ist:

`<del quantity="2" unit="chars" />`

Ist getilgter Text nur noch teilweise zu erkennen, können beide Arten der Kodierung kombiniert werden.

## 2.9. Ergänzungen

Alle Textergänzungen werden als Hinzufügungen kenntlich gemacht. Wurde dazu ein Einfü- gungszeichen verwendet oder wurde der Text in einer vom Schreiber freigelassenen Lücke nachträglich ergänzt, wird dies angegeben.

Wenn erkennbar ist, dass die Hinzufügung von anderer als der Schreiberhand vorgenommen wurde (Kriterien: paläographische Indizien, evtl. andere Tintenfarbe/Feder, sofern aussagekräf- tig), wird dies ebenfalls vermerkt (s.o. 2.2).

Lässt sich diese andere Hand näher beschreiben, z.B., weil sie mehrere Korrektu- ren/Ergänzungen vorgenommen hat, so werden ihre charakteristischen Merkmale in der Vor- bemerkung beschrieben und dort ggf. auch eine eigene Sigle für die Schreiberhand vergeben.

### Codierung:

Hinzugefügter Text: `<add>`

Einfüguingszeichen: `<metamark function="insertion"/>`

*Bsp.:* fueri<add>n</add><metamark function="insertion"/>t

Ergänzung von anderer Hand: `@hand`

Mögliche Attributwerte: `hand="X [Y, Z]"`

*Bsp.:* man<add hand="X">us</add>

In freigelassenen Lücken nachträglich ergänzter Text: `<add place="inspace" hand="[Sigle]">`

## 2.10. Korrekturen

Korrekturen werden hier als ein zusammenhängender Vorgang aus Tilgung und Hinzufügung verstanden. Lässt sich der Wortlaut vor der Korrektur nicht mehr rekonstruieren, wird der kor- rigierte Buchstabe/Passus als solcher kenntlich gemacht und ggf. weitere Beobachtungen in einer Anmerkung dokumentiert.

Bei redundanten Korrekturen (z. B. wenn ein Korrektor eine Kürzung missverstanden hat und zu demselben Wort korrigiert, das eigentlich schon vorher da stand), wird diese Korrektur nicht als `<subst>` codiert, sondern entweder eine `<note>` gesetzt oder ggf. das Phänomen in der Vorbemerkung beschrieben.

### Codierung:

Zustand vor der Korrektur noch rekonstruierbar:  
(Ersetzung (`<subst>`) mit Kombination von `<del>` und `<add>`)

*Bsp.:* uass<subst>  
          <del>e</del>  
          <add>a</add>  
          </subst>lus

Zustand vor der Korrektur **nicht** mehr rekonstruierbar:

Bsp.:                    uass<subst>  
                          <del/>  
                          <add>a</add>  
                          </subst>lus

Zustand vor der Korrektur **teilweise** rekonstruierbar:

Bsp.:                    uassal<subst>  
                          <del><gap/>s</del>  
                          <add>orum</add>  
                          </subst>

Ergänzung von anderer Hand: @hand im <add>-Element

Mögliche Attributwerte:                    hand=„X [Y, Z]“

Modifikation/Korrekturvorgang als solcher nicht klar erkennbar:                    ri<mod>x</mod>ati

### 2.11. Benutzungsspuren

Annotationen (z.B. Nota-Zeichen, Glossen oder sonstige Leservermerke) werden in der editorischen Vorbemerkung in ihrem Aussehen und ihrer Verwendung beschrieben. Die Stellen, an denen sie auftauchen, werden an der betreffenden Stelle im Text in einer <note> zitiert. Neuzeitliche Benutzungsspuren (z.B. die häufig anzutreffenden Verweise auf alte Kapitularieneditionen) werden nicht mittranskribiert und nur in der Vorbemerkung erwähnt.

#### Codierung:

Graphische Zeichen inkl. Nota-Vermerke):                    @rend="nota" (als Attribut im <ab>)

Glossen etc.:                    @rend="glossa" (als Attribut im <ab>)

### 2.12. Textdekoration

Die Verwendung farbiger Tinte sowie von Initialen wird durch eine entsprechende Codierung angezeigt, während sich die Wiedergabe von Auszeichnungsschriften auf die Verwendung von Großbuchstaben für Majuskelschriften beschränkt.

Sind Illustrationen (Miniaturen, Illuminierungen) ein integraler Bestandteil des Textes, wird ihre Position im Text durch einen Platzhalter angegeben und ggf. durch eine kurze Beschreibung in einer Fußnote ergänzt.

#### Codierung:

Rubrizierung/Verwendung farbiger Tinte:                    @rend="coloured" (als Attribut in <ab>, <hi>, <seg>)

Texttinte (wird nur angegeben, wenn innerhalb eines farbig gestalteten Textteils Ergänzungen o.ä. in „normaler“ Tintenfarbe enthalten sind): `@rend="default"` (als Attribut in `<hi>`)

Initialen: `<seg type="initial">P</seg>`rimo

Illustrationen: `<figure>`  
`<figDesc>`[Beschreibung der Illustration] `</figDesc>`  
`<graphic url="http..." />`  
`</figure>`

### 2.13. Personen, Orte, Daten, Zahlen

Personen und Orte sowie Daten und Zahlen werden zunächst nur als solche codiert. Im Zuge der editorischen Bearbeitung der Texte werden diese pauschalen Auszeichnungen dann um Identifizierungen (Angabe der Normal-/Indexschreibweise) ergänzt und mit Normdaten (PND, GND, GeoNames etc.) verbunden. Später werden die so codierten Begriffe zur Erstellung texterschließender Indizes verwendet.

#### Codierung:

**Personen:** `<rs type="person">`

(Auch Bezeichnungen wie „genitor noster“ etc., die für eine bestimmte Person stehen, inklusive Epitheta. Unspezifischere Benennungen, die keine bestimmte historische Person bezeichnen [z.B. Volksnamen wie *Franci*, *Saxones* oder Heilige], werden nur mit `<rs>` ohne `@type` ausgezeichnet. Weitere Typisierungen erfolgen später im Rahmen der Registererstellung.)

**Orte:** `<rs type="place">`

**Daten:** conventum fieri `<date >`octavas pentecosten`</date>`

#### Zahlenangaben:

Kardinalzahlen innerhalb des Textes (sofern sie nicht Bestandteile eines Datums oder einer Kapitelzählung sind) werden mit `<num>` gekennzeichnet. In das tag werden auch hochgestellte Endungen mit aufgenommen:

... cum `<num>`XII`<hi rend="super">`cim`</hi></num>` legitimis coniuratoribus ...